

Zwei Anekdoten von Mark Twin

Autor(en): **Twin, Mark**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 44

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-464333>

Nutzungsbedingungen

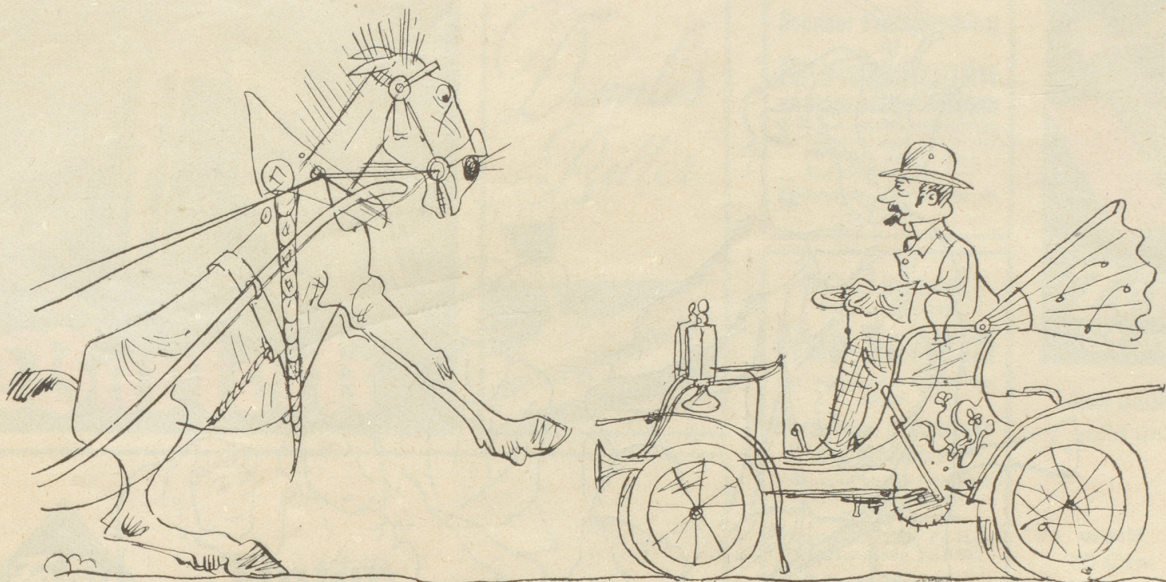
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

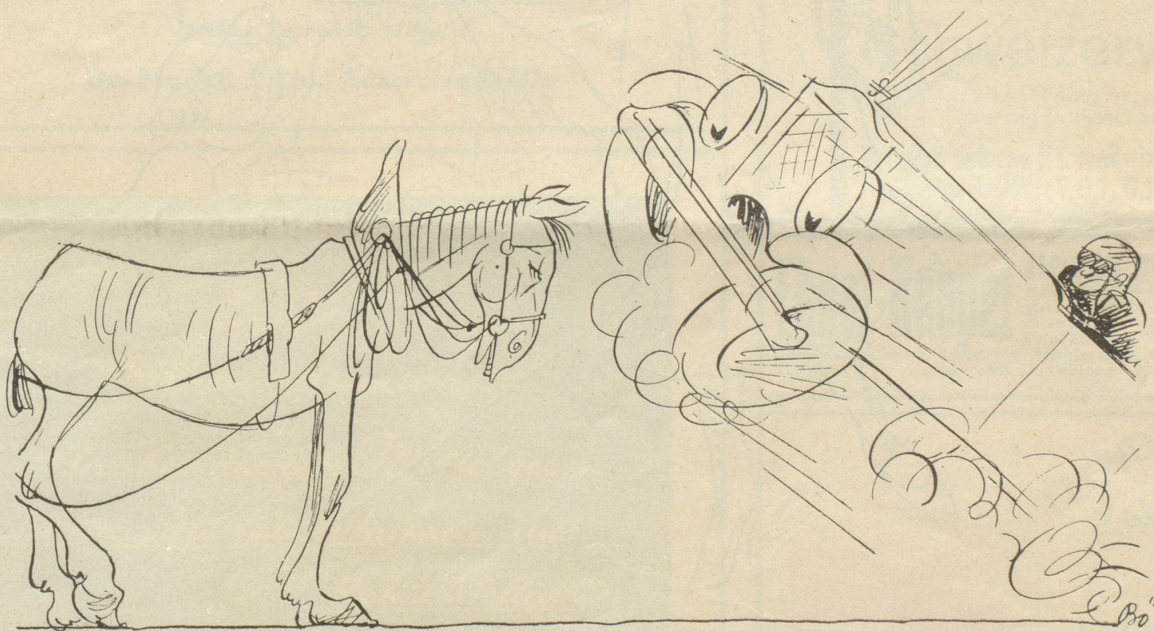
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1895 — Das Pferd scheut vor dem ersten Auto.



1935 — Das Auto scheut vor dem letzten Pferd.

Zwei Anekdoten von Mark Twain

Als während eines Essens das Gespräch auf Himmel und Hölle kam, verhielt sich Mark Twain beharrlich still.

Schliesslich schoss eine Dame auf ihn los:

«Warum sagen Sie auch nichts? — Ich würde gerne Ihre Meinung hören.»

«Madame,» erwiderte Twain tief-
ernst, «ich bin gezwungen, zu schwei-

gen; ich habe an beiden Orten Freunde.»

Zur Vermählung erhielt Twain von seinem Schwiegervater ein hübsches, vollständig eingerichtetes Haus als Hochzeitsgeschenk.

Twain, der keine Ahnung gehabt hatte, war aufs höchste überrascht und tief gerührt. Mit Tränen in den Augen sagte er zu seinem Schwiegervater:

«Herr Langdon, wenn immer Sie nach Buffalo kommen, und wenn es zweimal im Jahr ist, so kommen Sie ruhig hier heraus und bringen Sie Ihr Gepäck mit. Sie können sogar übernachten, wenn Sie wollen. Es soll Sie keinen Rappen kosten!»

Neuerung im Stadthaus

Man darf keine Blumen mehr in den Büros haben; solche seien bekanntlich ungesund in Schlafzimmern!